



Gemeinde in Dahlem

Nachrichten der Evangelischen Kirchengemeinde Berlin-Dahlem

Ausgabe Dezember 2003 | Januar 2004

Herausgeber der **GEMEINDE IN DAHLEM** ist der Gemeindegemeinderat der Ev. Kirchengemeinde Berlin-Dahlem. | **Redaktion:** M. Gardei, B. Grabowski, R. Noack | **Redaktionsanschrift:** Ev. Kirchengemeinde Berlin-Dahlem, Thielallee 1+3, 14195 Berlin, email buero@kg-dahlem.de | **Layout & Satz:** STUDIO PROKOPY Agentur für visuelle Medien Berlin, www.prokopy.de | **Druck:** Druckerei Gläser

Inhalt

- 2... Einleitung
- 3... Tipps für ein frohes Fest
- 4... Kollekte Heiligabend
- 5... Kollekte an den Feiertagen
- 6... Solidarische Hilfe für argentinische Elendsviertel
- 8... **gemeinde und leben**
- 8... Erste Zwischenbilanz zum Kirchgeld
- 9... Kindergottesdienst auf Tour
- 10... Impressionen vom Bücherbasar
- 10... 30-jähriges Jubiläum
- 11... Adventsbasar, Advents- und Weihnachtssingen
- 11... Ave Virgo
- 13... **termine & adressen**
- 13... Kinder, Kinder
- 13... Termine für jedes Alter
- 14... Begegnungsstätte HIT 21
- 14... Termine für Menschen ab 50
- 16... Freud & Leid
- 17... **gottesdienste**
- 18... **adressen & sprechzeiten**

Die nächste Ausgabe unseres Gemeindeblattes erscheint Ende Januar 2004. Redaktionsschluss ist der 19.12.2003.

Gott spricht:

„Siehe, ich will Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht? Ich mache einen Weg in der Wüste und Wasserströme in der Einöde.“
(Jes 43,19)

Es gibt wenige Abschnitte im Jahr, die sich so genau vorhersagen lassen, wie die Advents- und Weihnachtszeit. Das beginnt mit der Dekoration der Wohnung, über die traditionellen Besuche und Adventsfeiern im Vorfeld von Weihnachten, das Abspielen bestimmter Platten bzw. CD's und endet mit den Erwartungen bzw. Befürchtungen zum Ablauf des Hl. Abends. Selbster Versuch, es in diesem Jahr einmal anders zu machen und die alten Traditionen zu verfremden, um so den Advent und Weihnachten gerade intensiver zu erleben, ist selber schon zur Tradition geworden. Jedenfalls geht es

mir so, wenn ich auch in diesem Jahr wieder den Kalender „Der Andere Advent“ bestellen und aufhängen werde, um zumindest einmal am Tag Ruhe für die Botschaft des Advent zu haben.

Der Dezember gleicht einer großen, mehrwöchigen Liturgie, die in ihren Grundzügen festliegt und nur im Detail variiert. Und wie jede Liturgie genau in der Wiederholung, in der Wiedererkennbarkeit, ihre Stärke hat, so gilt das auch für das Erleben von Advent und Weihnachten. Dabei denke ich bewusst an die als gut und angenehm erfahrenen Wiederholungen, auf die ich mich jedes Jahr freue, die mir lieb und



teuer sind an dieser Zeit. Sie geben mir Sicherheit und stehen für die Treue und Verlässlichkeit der Zuwendung Gottes zu den Menschen.

Und der Monatsspruch?

**„Siehe, ich will Neues schaffen...
erkennt ihr's denn nicht?“**

Stellt er nicht gerade das Neue, das Unerwartete ins Zentrum seines Ausblicks? Ja, aber er tut es mit einem alten, bekannten Bild: dem Bild vom Exodus, vom Auszug aus Ägypten, also von der Befreiungstat Gottes in der Geschichte Israels. Die Erzählung, die jedes jüdische Kind kannte, wird neu interpretiert und auf die gegenwärtige Situation bezogen, also auf die babylonische Gefangenschaft. Der Prophet hat ein Volk vor sich, das in dritter Generation in der Fremde lebt, ohne die Vision eines eigenen Landes, ohne

die Perspektive einer möglichen Rückkehr. Und in diese auch spirituelle Not hinein setzt er das alte Bild vom Auszug, der jetzt für einen neuen Exodus steht: für einen klaren, gangbaren Weg heraus aus der Orientierungslosigkeit und für ein Erwachen aus lähmender Depression hin zu neuer Lebendigkeit.

Hier sehe ich ein mögliches Modell für unser Leben im Advent und auf Weihnachten hin. Advent steht für Warten auf die Ankunft Gottes und ist traditionell eine Buß- und Fastenzeit. Und wie für Israel die alte Exodus-Tradition Hilfe zum Verständnis der aktuellen Situation wurde, so können auch die Traditionen zur Advents- und Weihnachtszeit für mich diese Funktion gewinnen. Ein Nachmittag zum Dekorieren des Adventskranzes, zum Plätzchenbacken oder Basteln, der morgendliche Blick auf den „Anderen Advents“-Kalender, ein abendlicher Gang über einen Weihnachtsmarkt... es gibt viele alte „Traditionen“, die mir die Möglichkeit eröffnen, über meine jetzige Situation nachzudenken oder zu sprechen. Solche „Einkehr“ kann den Weg bereiten für neue und überraschende Erfahrungen mit der Weihnachtsbotschaft.

**„Siehe, ich will Neues schaffen...
erkennt ihr's denn nicht?“**

Oliver Dekara

Klaus Ehrenheim

Rechtsbeistand für Sozialrecht

(z.B. Arbeitslosen-, Kranken-, Pflege-, Unfall-,
Rentenversicherung, Schwerbehindertenrecht)

Charles-H.-King-Str. 26, 14163 Berlin

Tel.: 80 90 91 44, Fax: 80 58 21 41

Sprechstunden nach Vereinbarung, auch Hausbesuche

Tipps für ein

In vielen Magazinen finden sich dieser Tage gute Ratschläge für Weihnachten, den Einkauf der Geschenke, Vorbereitung des Menüs usw. Hier meine persönlichen Anregungen, wie Sie in diesem Jahr zufriedener Weihnachten feiern könnten:

Gottesdienstbesuch:

Es ist ein von den Kirchen viel beklagtes Phänomen, dass nur am Heiligabend die Gottesdienste voll seien. Stimmt, denn am ersten und zweiten Weihnachtstag sind die Kirchen schon fast wieder „normal“ besucht. Sollten Sie zu den Vielen gehören, die sich darüber geärgert haben, dass sie im vorigen Jahr am Heiligabend in St. Annen keinen Platz mehr fanden – die Gottesdienste um 15.00 und 16.30 Uhr waren so überfüllt, dass es wirklich keine Freude mehr war – kommen Sie doch dieses Jahr einmal am 25. Dezember morgens oder vormittags. Sie werden erstaunt sein, wie wunderbar weihnachtlich dann die Atmosphäre ist. Und heben Sie sich das Gemeindeblatt auf, in dem die Uhrzeiten der Gottesdienste stehen. Dann müssen Sie nicht am Heiligen Abend zum Schaukasten rennen oder etwa die Pfarrerin anrufen.

Geschenke:

Gehören Sie auch zu den Menschen, denen kaum noch Geschenke für ihre Lieben einfallen, da alle schon

frohes Fest

alles haben und die Kinderzimmer Spielzeuggeschäften gleichen?

Wie wäre es mit einem Patenkind in einem der armen Länder. World Vision und andere Institutionen vermitteln solche Kontakte. Für einen geringen monatlichen Beitrag kann das Patenkind eine ordentliche Schule oder Ausbildung bekommen und der ganzen Familie wird geholfen. Sie und Ihre Familie können mit dem Patenkind Briefkontakt aufnehmen und seine Kultur kennenlernen, ein Austausch, bei dem auch die eigenen Kinder etwas gewinnen. Schenken Sie das Ihren Kindern und sich selbst zu Weihnachten.



Weihnachtspost:

Schreiben Sie noch Weihnachtskarten? Ich finde das schön, obwohl es von manchen als altmodisch belächelt wird. Nutzen Sie diese Karten, um einen besonderen Wunsch und ein ganz persönliches Dankeschön an einen lieben Menschen zu sagen, der es vielleicht gar nicht erwartet. Und

schreiben Sie auf UNICEF- Karten, die sind schön und nützlich.

Festtagsstress:

Wussten Sie schon, dass viele Familien am Heiligabend „nur“ Würstchen mit Kartoffelsalat bekommen? Ein Brauch, den Sie unbedingt einmal ausprobieren sollten. Oder tischen Sie Ihren Lieben etwas ähnlich Einfaches auf: Ein entspanntes Essen ist allemal fröhlicher als ein mehrgängiges Menü mit Fast-Infarkt. Berufen Sie rechtzeitig vor Weihnachten eine Familienkonferenz ein, und sprechen Sie offen mit allen über ihre Erwartungen. Meistens kommt dabei Erstaunliches zu Tage: Viele machen sich mit etwas Mühe, was für die anderen Familienmitglieder durchaus entbehrlich ist. Planen Sie gemeinsam die Weihnachtstage und überlegen Sie, wer was übernimmt und wie die unterschiedlichen Bedürfnisse zusammen zu bringen sind. Schließen Sie Kompromisse, so dass jedes Familienmitglied etwas hat, worauf es sich freuen kann. Aber nicht alle Erwartungen müssen erfüllt werden. Und entwickeln Sie bitte keinen Ehrgeiz so zu werden wie die Brigitte-Modelle, die in Designermode perfekt geschminkt mit selbst gebastelten Geschenken unter dem originell geschmückten Baum stehen und so ganz nebenbei ein sensationelles Weihnachtsmenü vorbereitet haben. Sowas gibt's im wahren Leben nicht.

Marion Gardei

Gemeinde in **Dahlem**

NATÜRLICH GUT ANGEZOGEN.

KÖNIGIN-LUISE-STRASSE 44 • 14195 BERLIN
TEL. 030/831 17 79 • FAX 030/ 832 72 30

Wohnungsaufösungen
Nachlassankauf/-verwaltung

David Rosenov
Bergmannstr. 7
14163 Berlin

Tel: 030/781 14 63
030/801 57 11

Psychotherapie und Beratung

Dr. Ute Landfried-Marin

Diplom-Psychologin und Theologin
Psychologische Psychotherapeutin

Praxis: Carmerstr. 10
(nahe Savignyplatz)

Termine nach telefonischer
Vereinbarung

Tel. und Fax: (030) 892 87 92

Kollekte Heiligabend – Gesundheitswesen und die Arbeit der Kirchen in Kamerun

Kamerun, seit 1960/61 unabhängige Republik, liegt im Herzen Afrikas und ist in zehn Provinzen unterteilt. Die Hauptstadt Jaunde liegt in der französisch sprechenden Zentral-Provinz.

Wirtschaftliche Krisen, Arbeitslosigkeit, die Abwertung des CFA-Franc, Korruption und mangelnde Infrastruktur tragen dazu bei, dass über die Hälfte der Kameruner unterhalb der Armutsgrenze leben.

Mit dem wirtschaftlichen Niedergang des Landes verschlechterte sich die Gesundheitsversorgung im gesamten Land. Vor allem in abgelegenen Regionen zogen sich staatliche Träger fast vollständig zurück. Noch gibt es dort zwar einzelne staatliche Gesundheitsstationen, doch stellt der Staat kein oder nur unregelmäßig Geld für laufende Kosten wie Gehälter und Unterhalt der Gebäude zur Verfügung. Deshalb sind diese Stationen oft schlecht ausgestattet, und Kranke ziehen es vor, sich an kirchliche Einrichtungen zu wenden.

Allein die Kirchen sind in vielen Gebieten zuverlässige Träger von Gesundheitsarbeit. Unter ihnen zählt Cameroon Baptist Convention (CBC) zu den besten. Mehrere hundert Angestellte sind in sechs Provinzen bei CBC beschäftigt. Zurzeit gibt es 59 dörfliche Gesundheitszentren, die gut funktionieren. Dort arbeiten 70 Gesundheitshelferinnen und -helfer, die von CBC ausgebildet wurden. CBC fordert Eigeninitiative von den Dorfbewohnern: Zum achtwöchigen Grundkurs Gesundheits- und

Geburtshilfe können sich Interessierte nur einschreiben lassen, wenn die Gemeinde für Unterkunft und Verpflegung der Kursteilnehmenden sorgt. Und die Dorfgemeinschaft muss einen Gesundheitsposten bauen oder ein vorhandenes Gebäude zur Verfügung stellen, in dem das Gesundheitspersonal hinterher auch arbeiten kann.

nen Region zum Beispiel fest, dass eine schwangere Frau mit Komplikationen während der Geburt zu rechnen hat, überweist sie sie rechtzeitig in eine Klinik von CBC.

HIV/Aids in Kamerun

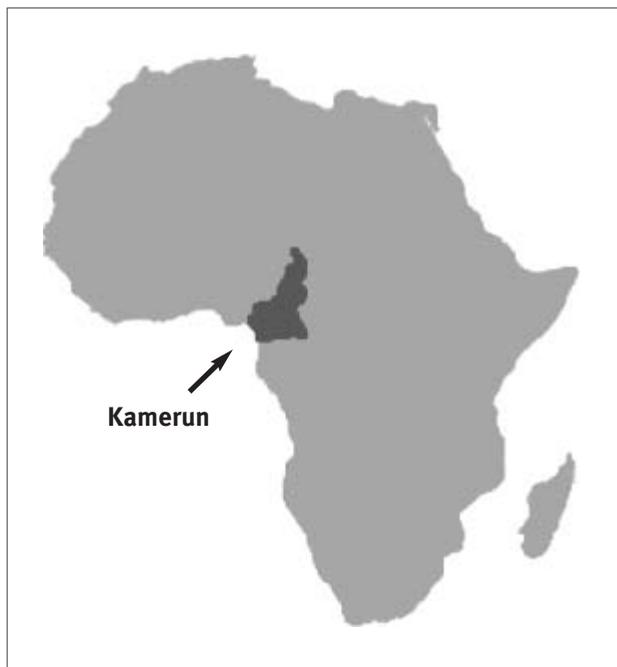
Kamerun zählt nicht zu den Ländern mit den höchsten Infektionsraten.

Trotzdem steigt die Zahl der Neuinfizierten kontinuierlich an. Inzwischen sind zehn Prozent der Bevölkerung HIV-positiv beziehungsweise an Aids erkrankt. Neben der wirtschaftlichen Notlage haben betroffene Familien zusätzlich damit zu kämpfen, dass sie ausgegrenzt werden, wenn bekannt wird, dass ein Familienmitglied HIV/Aids hat.

Hier klärt CBC auf: Zahlreiche Workshops an Schulen und in ausgewählten Gemeinden haben bereits stattgefunden. Ziel ist, die Bevölkerung über Übertragungswege aufzuklären und wie man sich vor HIV schützen kann.

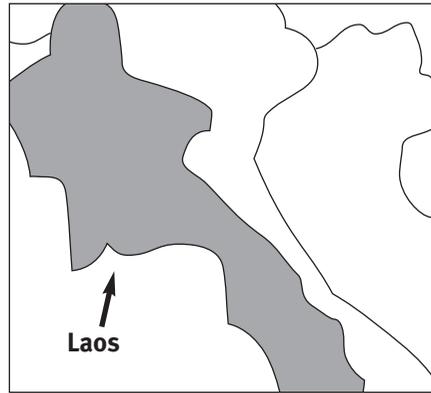
HIV/Aids-Tests für Schwangere werden seit

1986 angeboten. Kinder, deren Eltern an Aids gestorben sind, erhalten seelsorgerischen Beistand und finanzielle Unterstützung.



CBC bietet in den größeren Gesundheitsposten auf Distriktebene eine umfassende Ausbildung an. Denn diese Einrichtungen sind besser ausgestattet. Und es gibt einen regen Austausch zu den CBC-eigenen Kliniken. Stellt eine Hebamme in einer entlege-





Kollekte an den Feiertagen – Sauberes Wasser, Medikamente und eine gute Ausbildung in Laos

„Meine Eltern haben das Flusswasser genauso getrunken wie auch meine Großeltern. Warum sollte ich das ändern?“ Kopfschüttelnd zeigen viele Dorfbewohnerinnen und -bewohner ihr Unverständnis. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des „Mennonite Central Committee Int.“ (MCC) ist die Reaktion normal. In vielen Dörfern des Santhog-Bezirks ist das Leben sehr traditionell ausgerichtet, und weil sauberes Wasser fehlt, wird das schmutzige Flusswasser genutzt. In unzähligen Gesprächen versuchen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den Zusammenhang zwischen Schmutzwasser und Bandwürmern, Durchfällen oder Leberleiden klarzumachen. Mit dem gemeinsamen Bau von Brunnen und Latrinen leisten die Dorfbewohner einen eigenen Beitrag zur Verbesserung der Hygiene.

Sangthong ist eine der ärmsten Regionen von Laos. Viele Dörfer der etwa 21.000 Einwohnerinnen und Einwohner liegen sehr abgeschieden und sind schlecht erreichbar. Straßen oder We-

ge gibt es meist nicht. Der Bezirk hat nur fünf Ärzte und ein „Krankenhaus“ mit zehn Betten. Jeden Monat werden in insgesamt 38 Orten die Gesundheitsstationen von den Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeitern besucht. Dort gehen die Ärmsten der Dorfbewohner und die Kranken hin. Für sie ist ein „richtiger“ Arzt viel zu teuer. Ärzte der Regierung verdienen zwischen 150.000 und 180.000 Kip (17 – 22 Euro) im Monat. Sie arbeiten deshalb oft zu Hause gegen gute Bezahlung noch nebenbei. Die medizinische Versorgung der Armen fällt dabei jedoch unter den Tisch.

Neben der Anschaffung einer medizinischen Ausrüstung wie Medikamente, Kittel, Stethoskope und Blutdruckmessgeräte wird bei den Gesundheitsstationen auch das Umfeld verbessert. So bekommen etwa die Häuser einen neuen Anstrich und es wird Unterricht über Sauberkeit angeboten.

Da fast alle Geburten ohne jegliche Hilfe zu Hause stattfinden und die

Müttersterblichkeit sehr hoch ist, liegt ein Schwerpunkt des Projekts auf der Ausbildung von Hebammen. Außerdem werden Gesundheitsfachleute oder örtliche Gesundheitshelferinnen und -helfer ausgebildet. Vor allem Kinder besuchen Workshops und Dorfgesundheitstage, bei denen es um die Erhaltung der Gesundheit geht. Mit diesen Maßnahmen erreichen die MCC-Mitarbeiterinnen und -mitarbeiter, dass eine breite Bevölkerungsschicht Zugang zu medizinischer Versorgung bekommt und über Hygiene und gesunde Lebensweise informiert wird.

Laos besitzt Gebirge und Flachland, Reisfelder und Wälder. Während der Regenzeit zeigen die Reisfelder ein lebendiges, sprießendes Grün, und die bewaldeten, nebelüberzogenen Berge bilden ein sattes Grün. Die Landwirtschaft dominiert die gesamte Wirtschaft. Mehr als 70 Prozent der Bevölkerung leben davon, nur fünf Prozent der Ernte kommen überhaupt in den Handel. Die Industrialisierung steckt noch immer in den Kinderschuhen.

Doch Laos hat noch andere Probleme. Seit das Land im „Geheimen Krieg“ von 1964 bis 1973 durch Bomben verwüstet wurde, hat es sich noch nicht erholt. Übrig gebliebene Landminen, Antipersonen-Clusterbomben, in Laos „bombies“ genannt, und andere noch nicht explodierte Objekte sind eine ständige Gefahr für nichts ahnende Kinder, Männer und Frauen. Dazu kommen ungenügende medizinische Versorgung, geringe Ausbildungsmöglichkeiten, schwache Infrastruktur, Mangel an sauberem Wasser und unzuverlässige Versorgung mit Nahrungsmitteln. Der Lebensstandard ist niedrig und die Zukunftsaussichten mager.

Solidarische Hilfe für argentinische Elendsviertel

Ein direktes Ergebnis meines Aufenthaltes am Rio de la Plata vom vorigen November bis Mai diesen Jahres ist das Engagement unserer Kommunität Grimnitz für einige Initiativen in Elendsvierteln von Gran Buenos Aires.

Wenn im Mai 56 Prozent der argentinischen Bevölkerung unter der Armutsgrenze lebten und davon die Hälfte zu den absolut Bedürftigen zählte, schreit das nach staatlicher wie nach kirchlicher und zivilgesellschaftlicher Hilfe. Der Staat gab eine Art Mini-Sozialhilfe (nur) an die arbeitslosen Haushaltsvorstände in Höhe von mtl. 150 Pesos – 50 Euro, oft ausgezahlt über kleine Nichtregierungsorganisationen für Mini-Jobs. Die Katholische „Staatskirche“ bemüht sich mit Caritas und europäischen Adveniatgeldern um Suppenküchen, Nähstuben und Ausbildungshilfen. Die kleine Evangelische Kirche am Rio de la Plata, in der ich hauptsächlich an der Vikarsausbildung beteiligt war (Argentinien, Uruguay, Paraguay), wird im Blick auf ihren Einzugsbereich von „Brot für die Welt“ und dem „Gustav-Adolf-Werk“ unterstützt, mit professionell durchgerechneten zwei- bis dreijährigen Projekten und langem Antragsvorlauf. Dafür gibt es ein gemeinsames Projektbüro mehrerer evangelischer Kleinkirchen (entsprechend den Einwanderungsländern) in Buenos Aires.

Einige rührige Gemeinden haben Direktpartnerschaften mit Einzelgemeinden im Rheinland, in Westfalen und in Württemberg. Nach Berlin-Brandenburg gibt es nichts dergleichen, obwohl die La-Plata-Kirche

sich vor über 100 Jahren unter dem Schutz der Altpreußischen Union formte.

Einzelne La-Plata-Gemeinden öffneten sich in den 80er Jahren beherzt Menschenrechts- und Sozialaufgaben, teilweise noch unter der Militärdiktatur und gegen den Einspruch konservativ-nationalistischer Gemeindeglieder. Oft ist so ein „adoptiertes“ Elendsviertel einige Kilometer vom Sitz der (Diaspora-)Gemeinde mit ihren 37 oder 54 Familien entfernt: Pfarrer und Freiwillige schufen ein Nebenzentrum inmitten von Blechhütten, sammeln Frauen und Kinder zu inhaltlichen Angeboten, Schularbeitshilfe, Werkstätten und Beratungen und finanzieren das durch einen deutschen Freundeskreis. Meist wissen sie auch, was sich an Selbsthilfe-Initiativen in den Nachbar-Wohnquadraten regt, aber dort direkt zu helfen übersteigt ihre Kapazitäten.

Drei solcher Selbsthilfe-Gruppen mit unterschiedlichen Organisationsformen, untereinander vernetzt und vom evangelischen Projekte-Pfarrer beratend begleitet, habe ich am Rande der Vorstadt Florencio Varela im armen Südwesten der Hauptstadt näher kennen gelernt: das Centro Comunitario „Renacer Juntos“ (Gemeinsam wiedergeboren werden), ein ebensolches namens „los pitufos“ (für mich unübersetzbar) sowie den Verein „Colectivo de La Esperanza“ (Hoffnungs-Kollektiv). Immer sind es ein paar tatkräftige arbeitslose Frauen, rechtskundig beraten von StudentInnen, die da kochen, Kleiderstuben organisieren, männliche Ausbilder be-

sorgen, sich auf Ämtern herumschlagen, minderjährige Mütter betreuen und der jugendlichen Kriminalität entgegnetreten. Sie haben sich einen alten Bus als Küche und Nachhilferaum auf eine winzige Parzelle schleppen lassen oder ein festes Häuschen auf Zeit geliehen bekommen oder eine Bretterbude mit Lehmofen daneben – bisher ohne Trinkwasseranschluss und/oder Abwasserentsorgung oder ein regendichtes Dach. Sie versorgen jeweils eine dreistellige Kinderzahl mit der einzigen warmen Mahlzeit am Tag, weil die Schulen dafür kein Geld haben. Und sie erbetteln das Geld von kommunalen Stellen und kaufen kiloweise datumsverfallene Lebensmittel – oft nur bis zur Monatsmitte. Es gibt keine regelmäßigen Zuwendungen von irgendeiner Seite.

Zur Soforthilfe für den dort beginnenden Winter hatte ich erst mal 1.000,- Euro da gelassen (über den Projekt-Pfarrer). Wir möchten als Kommunität eine dauerhafte Partnerschaft beginnen, also nicht nur Geld geben sondern auch menschliche Kontakte pflegen und an der Entwicklung von Oasen inmitten von Hoffnungslosigkeit Anteil nehmen. Für die nächsten drei Jahre hat die Kommunität als verbindliche Unterstützung jährlich 6.000,- Euro zugesagt – das sind bei dem derzeitigen Wechselkurs von 1:3 monatlich 500 Pesos pro Initiative. Im November fliege ich für eine kürzere Zeit wieder nach Argentinien und kann dann für den Weihnachtsbasar über den aktuellen Stand unserer Solidaraktion informieren.

Pfarrer Claus-Dieter Schulze

gemeinde & leben

Hier finden Sie aktuelle Nachrichten und Berichte aus unserer Gemeinde.

Erste Zwischenbilanz zum Kirchgeld

Seit August hat auch unsere Gemeinde begonnen, das Kirchgeld zu erbitten. Insgesamt 2.675 Briefe wurden ausgetragen bzw. versandt, in denen wir ältere Gemeindeglieder baten, sich an einem Kirchgeld zu beteiligen. Zur Erinnerung: Das Kirchgeld wird nicht erbeten von Gemeindegliedern, die bereits Kirchensteuern zahlen oder die Gemeinde mit Spenden, ihrer Mitgliedschaft im Förderverein oder durch umfangreiche ehrenamtliche Mitarbeit unterstützen. Ausdrücklich ausgenommen sind auch alle, die finanziell nicht in der Lage sind, ein Kirchgeld zu zahlen.

Von allen Angeschriebenen haben wir bis kurz vor Redaktionsschluss (30. Oktober 2003) 1.165 Rückmeldungen erhalten. Fast die Hälfte (!) hat sich also bisher die Mühe gemacht, auf unsere Anfrage zu antworten, wofür wir an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön sagen.

Auch die vielen Antworten von Kirchensteuerzahlern (794) waren dabei sehr wichtig, weil sie uns helfen, das unnötige Versenden von Briefen zum Thema Kirchgeld in Zukunft zu vermeiden.

Insgesamt haben sich bisher 98 Gemeindeglieder bereit gefunden, unsere Arbeit mit einem Kirchgeld zu unterstützen, was zu der stattlichen Summe von fast 7.000,- Euro geführt hat. Ihnen allen sei herzlich gedankt!

Wie nicht anders zu erwarten, gab es auf unser Schreiben eine Reihe von Fragen, aber auch von kritischen Kommentaren. Vor allem diejenigen, die ganz erhebliche Summen an Kirchensteuern zahlen, waren z.T. verärgert über die Aktion. Hierzu kann nur noch einmal darauf hingewiesen werden, dass unsere Gemeinde nur einen Teil der von ihren Mitgliedern gezahlten Kirchensteuern auch letztlich erhält. Im Schnitt liegt die Summe an Kirchensteuern, die die Gemeinde jährlich erhält, bei rund 46 Euro pro Gemeindeglied. Alles darüber hinaus gezahlte geht in den großen Gemeinschaftstopf. Das ist im Sinne des innerkirchlichen Solidarsystems ausdrücklich gut zu heißen, es erklärt aber

auch, warum wir zusätzliche Anstrengungen unternehmen müssen, um unsere Arbeit zu finanzieren. Nicht zu vergessen, dass die Landeskirche im Zuge der nächsten Stufen der Steuerreform für 2004 mit einem 10%igen Rückgang des Kirchensteueraufkommens rechnet.

Daneben hat es aber auch positive Resonanz auf den Kirchgeldbrief gegeben. Mich hat dabei besonders gefreut, dass die Briefe z.T. mit sehr persönlichen Anmerkungen versehen an uns zurückgeschickt wurden. Daraus haben sich für mich eine Reihe interessanter und wichtiger Telefongespräche ergeben, die sonst wohl nicht zustande gekommen wären. So kann selbst eine so nüchterne Korrespondenz wie der Kirchgeldbrief Anstoß sein für tiefergehende menschliche Gespräche.

Mit Blick auf diese bisherige Entwicklung werden wir deshalb demnächst noch einen zweiten Brief verteilen in der Hoffnung, auch diejenigen zu einer Antwort ermutigen zu können, die sich bisher noch nicht geäußert haben.

Sollten Sie noch Fragen oder Anmerkungen zum Kirchgeldbrief haben, so können Sie sich auch jederzeit direkt an mich wenden (Tel. 83 22 94 94).

Am Schluss noch ein Satz zur Verwendung des Kirchgeldes. Durch die bisher zur Verfügung gestellten Mittel besteht nun die Möglichkeit, dass sich die Gemeinde an einem Kooperationsvorhaben in der Jugendarbeit im Kirchenkreis beteiligen kann. Durch dieses Vorhaben wird es möglich sein, gemeinsam mit unseren Nachbargemeinden Ernst-Moritz-Arndt und Paulus Angebote für Jugendliche, insbesondere für jüngere, die den Konfirmationsunterricht abgeschlossen haben, aufrechtzuerhalten und auch ein wenig auszubauen. Hier haben wir lange großen Handlungsbedarf gesehen und können nun aktiv werden. Deshalb noch einmal, auch im Namen des Gemeindegeldrates, herzlichen Dank an alle, die zum Gemeindegeld beitragen!

Oliver Dekara

Kindergottesdienst auf Tour



Alle hatten viel Spaß – nicht nur beim Abschiedsfoto

Beinahe schon eine Tradition ist das gemeinsame Wochenende von Kindern und Eltern des Kindergottesdienstes unserer Gemeinde im Jugendhaus Strodehne.

Auch in diesem Spätsommer haben wir wieder unsere Sachen gepackt und uns auch von den abschreckenden Wettervorhersagen mit viel Regen und Gewitter nicht aufhalten lassen.

Die Hinfahrt bestätigte mit heftigen Gewittern schlimmste Befürchtungen, aber kaum vor Ort angekommen, riss der Himmel auf und die Sonne zeigte sich. So konnten wir unser

thema „Bergpredigt“ aus dem Matthäusevangelium fortgesetzt und damit den Familiengottesdienst, der Anfang November von den Kindern in der Annenkirche mitgestaltet wurde, vorbereitet. So haben die Kinder u.a. zu einzelnen Texten Bilder auf Folien für den Overhead-Projektor gemalt.

Zurückgekehrt sind wir bereichert um ein schönes Wochenende und mit der Hoffnung auf Fortsetzung unserer Wochenend-Tradition im nächsten Jahr.

Katja von Damaros und Cornelia Kulawik

Alte Korrespondenz bitte nicht wegwerfen...

Sammler kauft Postkarten
und Briefumschläge mit
Marken und Poststempeln
aus der Zeit vor 1960.

Angebote erbittet



Heinz Wewer
Mörchinger Straße 43 g
D-14169 Berlin-Zehlendorf
Telefon+Fax 812 02 02

RECHTSANWALT UND NOTAR Dr. Ernst-Michael Ehrenkönig

Schweinfurtstraße 29, 14195 Berlin (Dahlem)
Telefon: 832 46 35 Telefax: 831 81 60

Anwaltliche Tätigkeitsschwerpunkte:
gewerbliches und privates Mietrecht, ziviles Baurecht

Anwaltliche Interessenschwerpunkte:
Grundstücksrecht, Erbrecht

Impressionen vom Bücher-Basar

Großer Saal im Gemeindehaus Thielallee: Tische – wieder Tische – lange Tische – alle voller Bücher – wohlgeordnet, hilfreiche Hinweisschilder, freundliche Menschen, die Auskunft geben und immer wieder sortieren und zuordnen.

An einer Seite ein Kuchenbuffet, großer Suppentopf, einige Tische und Stühle zum Schmökern und Kaffeetrinken.

Ich bin beeindruckt von der Atmosphäre: von der konzentrierten Ruhe, ja Stille und gleichzeitig lebendigen Neugier und Entdeckerfreude.



Harald Tischer macht die Feinarbeit bevor es losgeht.

Zum ersten Mal hatte ich mich bereit erklärt mitzuarbeiten: an der Kasse zu stehen und zu erleben, wie Bücherfreunde und -freundinnen nach Kostbarkeiten oder ganz praktischen Geschenken für Kinder und Enkelkinder suchen, glücklich Entdeckungen machen, hier und da auch mal eine private Postkarte in einem Buch finden (Intimes von Menschen, die man gar nicht kennt!) – dann mit uns die Preise aushandeln, zufrieden, oft schwer bepackt nach Hause ziehen und nach dem nächsten Termin fragen.

Bemerkenswert: Einige ausländische Schüler kaufen alte Schulbücher; Studenten und Studentinnen freuen sich über manches Schnäppchen; und auch professionelle Sammler werden fündig und fühlen sich bei uns fair bedient.

Die Mühe und der Aufwand (Kisten immer wieder wegräumen, sortieren, aufbauen, wieder sortieren ...) für unsere Helferinnen und Helfer unter der organisatorischen Leitung von Christiane Caemmerer und Marie-Luise Höpfner steht

im Grunde in keinem Verhältnis zum finanziellen Gewinn, aber da muß es noch etwas anderes geben im Umgang mit Büchern – etwas Unbenennbares, Zauberhaftes, das sich lohnt.

Hertje Herz

Wir sind zwar viele Bücherfreunde, aber immer noch nicht genug. Wenn Sie dem „Unbenennbaren“ auf die Spur kommen wollen und Lust haben, mit uns Bücher zu sortieren und sich am Auf- und Abbauen bei den Basaren beteiligen wollen, dann rufen Sie Marie-Luise Höpfner unter 841 70 50 im Gemeindebüro an, die Ihnen sagen kann, wann wir uns das nächste Mal treffen.

Christiane Caemmerer

30-jähriges Jubiläum

Kirchengemeinde Dahlem, Höpfner – so werden Sie seit dreißig Jahren am Telefon begrüßt, wenn Sie eine Frage oder ein Anliegen haben. Bei den vielen Anrufen Tag für Tag müsste – statistisch gesehen – jedes Gemeindeglied mindestens einmal telefonisch Kontakt mit unserer Küsterin, Frau Höpfner, gehabt haben! Auch im Gemeindebüro herrscht reges Treiben: Amtshandlungen werden angemeldet, Termine erfragt, Auskünfte über unseren Kirchhof erteilt usw. „Wie halten Sie das nur aus!“ fragt manch Besucher und wartet mehr oder weniger geduldig.

Manch einer schaut zu einem kleinen Plausch herein. Frau Höpfner hat immer ein offenes Ohr und versucht, allen und allem gerecht zu werden.

Viele Verwaltungsarbeiten müssen erledigt werden: Von Amtshandlungen über Kollektenabrechnung bis Zahlungsverkehr. Nicht einmal Frau Höpfner kann alle Aufgaben aufzählen, die von ihr bewältigt werden.

Angedenken an das Gute hält uns immer frisch bei Mute – dieses Goethewort soll Sie, liebe Frau Höpfner, in den kommenden Jahren begleiten.

Ruth Noack



Adventsbasar

Verkauf von Edeltrödel, selbstgekochtem Quittengelee, Spielzeug, Büchern, Schallplatten u.v.m. Gemütliches Basarcafé.

Sonnabend, 6. Dezember 10.00 bis 18.00 Uhr

Sonntag, 7. Dezember 11.00 bis 17.00 Uhr

Der Erlös unseres Adventsbasars ist je zur Hälfte bestimmt für das Argentinien-Projekt (s. S. 6) und die Reparatur der Orgel in der St. Annen-Kirche.

Wir freuen uns über Kaffee- und Kuchenspenden.

Adventslieder und Geschichten für Kinder und Erwachsene

Die Eltern des Kindergottesdienstes laden Sie und Ihre Kinder herzlich ein, mit uns gemeinsam Adventslieder zu singen und Geschichten zu hören.

Sonnabend, 6. Dezember **14.00 bis 14.45 Uhr,**
 15.00 bis 15.45 Uhr
 16.00 bis 16.45 Uhr
 17.00 bis 17.45 Uhr

Gemeindehaus, oberes Stockwerk

Weihnachtsliedersingen

Konzert der Dahlemer Finken (Kinderchor).

Sonnabend, 6. Dezember 18.00 Uhr
St. Annen-Kirche

AVE VIRGO

Marienlieder und Instrumentalmusik des Spätmittelalters

Guillaume Dufay, Oswald von Wolkenstein, aus dem Libre Vermell u.a.

Sonnabend, 13. Dezember 18.00 Uhr

St. Annen-Kirche,

Königin-Luise- Str./Pacelliallee

Ensemble Alta Musica:

Miriam Schmidt	Sopran
Juliane Sprengel	Sopran
Rainer Böhm	Schalmei, Blockflöte
Caroline Schneider	Schalmei, Alt
Dagmar Jaenicke	Pommer, Blockflöte
Hans-Jürgen Burggaller	Pommer, Fidel
Petra Prieß	Fidel

Eintritt: 12,-/8,- Euro, Vorbestellung unter Tel. 893 52 95

Franz Schubert „Die Winterreise“

Waltraud Heinrich	Alt
Lutz Pflingsten	Klavier

Sonntag, 18. Januar 2004 um 17.00 Uhr
Jesus-Christus-Kirche

Eintritt frei

Weihnachtswunsch

Ich suche einen musikalischen Menschen (Klavier, Gitarre, Flöte, Gesang o.a.), der mich am **24. Dezember** in **zwei Altenheimen begleitet** (14.00 und 16.00 Uhr). Weihnachtsfeiern ohne Musik und Gesang sind nur halb so schön.

Auf eine Rückantwort
 (Gemeindebüro 841 70 50)
 freut sich
Hedda Büchner



Theologischer Arbeitskreis

Matthäus – Das Erste Evangelium

Die frühe Kirche hat das Evangelium des Matthäus an den Anfang ihrer heiligen Schriften gestellt, gibt ihm also orientierende Bedeutung für den gesamten Kanon. Selten lernt man ein Evangelium als ganzes Buch kennen – man hört sonst Einzelgeschichten, Worte und Predigttexte. Diesmal wird das Evangelium „von vorne“ bis „Mattäi am Letzten“ gelesen – das gibt dem Matthäusevangelium neues Profil als theologische Selbstaussage der frühen Kirche.

**Wir treffen uns Donnerstag 14-tägig –
am 13. November, 27. November und 11. Dezember 2003
sowie am 15. Januar und 29. Januar 2004
jeweils um 20.00 Uhr
im Gemeindehaus, Thielallee 1.
Anfragen an Helmut Ruppel, Tel. 831 38 13**

„Zeit für Anna“

Lange Nacht der Museen am 31. Januar 2004



Für die St. Annen-Kirche sollte es selbstverständlich sein, Informationen über Herkunft und Traditionen ihrer Namenspatronin zu vermitteln. So steht im Mittelpunkt der „Langen Nacht“ – nach den neugierweckenden Heiligen Madl'n Katharina, Barbara, Margaretha und Dorothea – diesmal die Heilige Anna und ihre Darstellungsform „Anna Selbdritt“. Neben Kirchenführungen, Musik und

Meditation werden die Spuren der Anna-Verehrung in Brandenburg nachgezeichnet und die „Heilige Sippe“, die zahlreiche Verwandtschaft Annas in Abbildungen, vorgestellt.

In Kürze geben wir den konkreten Ablauf der „Langen Nacht“ bekannt.

Mit Vorschlägen und Anfragen wenden Sie sich bitte an Maria Ruppel, Tel. 831 38 13.

Ökumenischer Gottesdienst

Der ökumenische Gottesdienst mit der St. Bernhard-Gemeinde findet mit Pfarrer Dr. Gillessen und Pfarrerin Gardei statt am

**Dienstag, 20. Januar 2004 um 19.30 Uhr
in der St. Bernhard-Kirche
Königin-Luise-Str. 33, 14195 Berlin**

Anschließend gibt es dort im Gemeindehaus ein geselliges Beisammensein.

Klippel ■ BAUBERATUNG

Ihr kompetenter Partner
für professionelle
Dienstleistung rund um die Immobilie

Beratung - Baubetreuung - Grundstücksbewertung - Begutachtung

Dipl.-Ing. Helmut Klippel, Altensteinstraße 59, 14195 Berlin (Dahlem)
Tel. 030 - 84 10 98 03 e-mail: info@klippel-bauberatung.de

Seit über 150 Jahren im Familienbesitz

- Große Ausstellungsräume •
- Eigene, moderne Feierhalle •
- Bestattungsvorsorge •
- Sterbegeldversicherungen •

Unseren Vorsorge-Ordner senden wir Ihnen gern zu.

Hahn Bestattungen

Tag und Nacht **75 11 0 11** • Hausbesuche
Filiale Zehlendorf: Berliner Straße 1-3, 14169 Berlin

termine & adressen

Hier finden Sie sämtliche Termine im Gültigkeitszeitraum dieser Ausgabe.

Kinder, Kinder

Kindergottesdienst

Cornelia Kulawik, Tel. 813 49 62, und Elternteam
Sonntag – 9.30 Uhr
St. Annen-Kirche

Gesprächskreis für Eltern mit behinderten Kindern

Nicola und Holger Busch, Tel. 84 41 89 10
Jeden 3. Mittwoch im Monat – 20.00 Uhr
Begegnungsstätte Hittorfstr. 21

PEKiP-Spiel und Bewegung für Babys ab der 6. Lebens- woche mit ihren Müttern oder Vätern

Ursula Seidel, Tel. 803 26 55
Mittwoch
Gemeindehaus Thielallee 1+3

Kleinkindgruppe mit Eltern

Meike Joepgen-Riecke, Tel: 83 22 76 22
Donnerstag – 9.30 bis 11.00 Uhr
Gemeindehaus Thielallee 1+3

Kinderchor „Dahlemer Finken“

Donnerstag – 16.00 bis 17.00 Uhr: 6- bis 8-Jährige
Donnerstag – 17.15 bis 18.30 Uhr: 8- bis 13-Jährige
Chorsaal Faradayweg 13
15 Euro/Monat.
Anmeldung bei Christa Gröschke,
Tel: 50 56 25 76 oder 0172/667 32 59

Blockflötenunterricht

Antje Kühn-Bubeck, Tel: 793 16 58
nach Vereinbarung
Gemeindehaus Thielallee 1+3

Während der Schulferien fallen die Kindergruppen aus!

Termine für jedes Alter

Meditativer Tanz

2. und 4. Montag – 19.30 Uhr
Gemeindehaus Thielallee 1+3
Dr. Mohr-Nawroth, Tel. 811 88 11

Lektorenkreis

Montag – 19.30 Uhr, 1x im Monat
Gemeindehaus Thielallee 1+3
Ella-Anita Cram, Tel: 831 43 14

Ch'i Kung – Heilgymnastische Übungen

Dienstag – 20.00 Uhr
Gemeindehaus Thielallee 1+3
Uwe Johannsen

Tanzgruppe

Mittwoch – 20.30 Uhr
Gemeindehaus Thielallee 1+3
Uwe Gerischer, Tel: 811 64 66

Dahlemer Kantorei

Mittwoch – 19.30 Uhr
Hittorfstr. 23
Renate Wirth, Tel: 817 19 91

Literaturkreis

Mittwoch – 19.30 Uhr, 1x im Monat
Information:
Ingeborg Kurow, Tel: 824 15 54

Theologischer Arbeitskreis

Donnerstag – 14-tägig
Gemeindehaus Thielallee 1+3
Pfarrer Ruppel, Tel: 831 38 13

Tanzen zum Fitbleiben

Freitag – 10.00 bis 11.00 Uhr
Gemeindehaus Faradayweg 13
Frau Chatterjee

Berufstätigenkreis

nach Absprache
Familie Walbrodt, Tel: 832 82 45

Meditierende in Dahlem

Sonnabend – 17.00 Uhr
Thielallee 1+3
Hertje Herz, Tel: 89 72 41 16

Begegnungsstätte Hit 21

Hittorfstr.21

Fahrverbindungen: Bus 110, X 11, U-Bhf Thielplatz
Bürozeiten: Montag und Donnerstag 11.00 bis 12.00 Uhr
Tel: 83 22 94 94

Musizierkreis (14-tägig)

Dienstag – 16.00 bis 18.00 Uhr
mit Dorothea Boll, Tel: 831 25 34

Frauenkreis (14-tägig)

Mittwoch – 9.30 bis 11.30 Uhr

Offener Handarbeitsnachmittag

Donnerstag
bei Hilde Westström, Meisenstr. 2

„Salon für Schubladentexte“

Wer etwas Eigenes vortragen oder auch nur zuhören
und mitdiskutieren möchte, ist herzlich eingeladen.
Jeden 1. Freitag im Monat
Auskunft: Elisabeth Göbel, Tel: 831 17 81

Termine für Menschen ab 50

Sprechstunde Hedda Büchner

Pacelliallee 61, 1. Etage links oder Eingang Kinderkeller
Mittwoch – 10.00 bis 12.00 Uhr
Tel: 84 10 99 54

Montagsrunde

Hedda Büchner
Montag – 15.00 Uhr, 01.12. (mit Adventsfeier),
05.01.04

Gemeinsame Spaziergänge

Treffpunkt bei Hedda Büchner erfragen
Montag – 10.00 Uhr, 15.12., 19.01.04

Frühstücksrunde ab 50

Hedda Büchner
Montag – 09.30 Uhr, 09.12.
(Adventsfrühstück)

Seidenmalen

Hedda Büchner
Dienstag – 09.30 Uhr, 09.12. (Adventsfrühstück)
Dienstag – 10.00 Uhr, 13.01.04, 27.01.04

Heim Clayallee 54 (Residenz)

Hedda Büchner
Dienstag – 10.30 Uhr, 02.12., 06.01.04

Heim Ladenbergstr. 6 (Curamus)

Hedda Büchner
Dienstag – 15.15 Uhr, 02.12., 06.01.04, 29.01.04

Wandergruppe +/-50

Treffpunkt bei Hedda Büchner erfragen
Dienstag – 09.30 Uhr, 09.12 (Adventsfrühstück)
Dienstag – 10.00 Uhr, 20.01.04

Seniorengymnastik (Faradayweg 13)

Heidi Proft-Utesch
Mittwoch – 10.30 Uhr

Offener Seniorengesprächskreis/Donnerstagstreff*Alke Goosmann**Donnerstag – 15.00 Uhr, 14-tägig***Frauentreff +/- 50***Hedda Büchner**Donnerstag – 19.00 Uhr, 11.12. (mit Adventsfeier),
08.01.04, 22.01.04***Heim Lentzeallee***Hedda Büchner**Donnerstag – 15.30 Uhr, 11.12. (mit Adventsfeier),
Donnerstag – 14.30 Uhr, 24.12.
Donnerstag – 15.15 Uhr, 08.01.04***Zartes Wagnis***Hedda Büchner fragen**Sonntag – 09.30 Uhr, 09.12. (mit Adventsfrühstück)
18.01.04***Nachbarschaftskreis West***nach Absprache**Eva-Maria Klucke, Tel: 831 23 98***Die Gruppen finden – wenn nicht anders angeben – im
Seniorenraum, Pacelliallee 61 statt.**

Freud & Leid

Getauft wurden:

Balthasar Lams | Sophie-Joelle Gleichfeld | Paul Nesemeier
Jakob Feyerherm | Paul Otto Herfurth | Marceline Kiehn
Emma Latz | Sebastian Clarysse | Julia Lilienbecker
Chiara Eickhoff | Philine Grüber | Julia Caterina Gierth
David Beckmann | Max Oppert | Leonard Quardt
Elisabeth Quardt | Julia Magdalena Friese | Laurin Stelter
Philippa Lehmkühl | Henning Graf von Bassewitz
Philina Tappe | Johanna Tappe | Katharina Tappe
Pierre Fromm | Nikolas Kipf | Clemens Winter | Sam Briggs
Sascha Jerome Richter | Friedrich Frowein | Katrin Lavrenz
Julia Voglmaier | Gloria von Kaler zu Lenzenheim

Getraut wurden:

Georg und Annette Christine Borchert, geb. Müller
Wolfram Lux und Jannina Rita Chelard
Dr. Frank und Aneta Eickhoff, geb. Recep
Hadi und Monika Saidi, geb. Fischer Fürwentsches
Björn und Marion Baum, geb. Zantop
Till und Michaela Hüfner, geb. Hohenschild
Anna und Fabian Kyrieleis, geb. Schneider
Bendt Rasmussen und Bärbel Köpp
Joachim und Heike Lemmel, geb. Uhlmann
Andreas und Esther Schmidt von Puskas, geb. Ehrenthaler
Dr. Eckehard und Leslie Kuhn, geb. Hazelwood

Daniel und Angela Knauff, geb. Ditz
Daniel und Magdalena Gropp, geb. Komor
Bakis und Antje Sikatzis, geb. Stöger
Gregor und Antje Gleichfeld, geb. Schlemmel
Manfred und Jeanette Tüngler, geb. Jansen
Konstantin und Aiane Lamboy, geb. Linden

Goldene Trauung:

Dr. Johannes und Helga Storck, geb. Leue

Bestattet wurden:

Hedwig Hillenherms, 97 Jahre | Helene Hoffmann, 93 Jahre
Henny Hundrieser, 93 Jahre | Peter Matthes, 73 Jahre
Ewa Heinrichs, 76 Jahre | Walter Mikkeleit, 70 Jahre
Monika Bergmann, 49 Jahre | Charlotte Conrad, 81 Jahre
Walter Raschke, 86 Jahre

**Ruhige, dreiköpfige Familie sucht 5-Zimmer-Wohnung
oder Haus mit Garten.**

Tel: 84 72 43 86

gottesdienste



St. Annen - Kirche



Jesus - Christus - Kirche

Gleichzeitig mit dem Gottesdienst in der St. Annen-Kirche findet – außer während der Schulferien – der Kindergottesdienst statt.

St. Annen-Kirche

Königin-Luise-Str. 55

Beginn 9.30 Uhr (wenn nicht anders angegeben)

- So. 07.12. 2. Sonntag im Advent**
Haesloop mit Taufe
- So. 14.12. 3. Sonntag im Advent**
Gardei
- So. 21.12. 4. Sonntag im Advent**
Herz mit Abendmahl
- Mi. 24.12. Heiliger Abend**
15.00 Uhr Dekara
16.30 Uhr Wragge
19.00 Uhr Gardei
23.00 Uhr Prof. Dr. Zachhuber
- Do. 25.12. 1. Weihnachtsfeiertag**
Dekara
- Fr. 26.12. 2. Weihnachtsfeiertag**
Herz mit Abendmahl
- Mi. 31.12. Silvester**
18.00 Uhr Dekara mit Abendmahl
- So. 04.01. 2. Sonntag nach dem Christfest**
Haesloop
- Di 06.01. Epiphantias – Deutsch-Baltischer Gottesdienst**
17.00 Uhr von Campenhausen
- So. 11.01. 1. Sonntag nach Epiphantias**
Gardei mit Taufe
- So. 18.01. 2. Sonntag nach Epiphantias**
Gardei mit Abendmahl
- Di. 20.01. Ökumenischer Gottesdienst**
19.30 Uhr St. Bernhard
- So. 25.01. 3. Sonntag nach Epiphantias**
Dekara
- So. 01.02. Letzter Sonntag nach Epiphantias**
Gardei mit Abendmahl

Jesus-Christus-Kirche

Hittorfstr. 23

Beginn 11.00 Uhr (wenn nicht anders angegeben)

- So. 07.12. 2. Sonntag im Advent**
Dekara mit Abendmahl
- So. 14.12. 3. Sonntag im Advent**
Gardei mit Abendmahl
- So. 21.12. 4. Sonntag im Advent**
Köpp-Blodau
- Mi. 24.12. Heiliger Abend**
15.00 Uhr Gardei mit Weihnachtsstück
17.00 Uhr Dekara mit Chor
- Do. 25.12. 1. Weihnachtsfeiertag**
Dekara
- So. 28.12. 1. Sonntag nach dem Christfest**
Gardei
- Do. 01.01. Neujahr**
Herz mit Abendmahl
- So. 04.01. 2. Sonntag nach dem Christfest**
Grabowski mit Abendmahl
- So. 11.01. 1. Sonntag nach Epiphantias**
nicht in der Jesus-Christus-Kirche sondern in der
Hittorfstr. 21
Dekara mit Frühstück
- So. 18.01. 2. Sonntag nach Epiphantias**
Gardei
- So. 25.01. 3. Sonntag nach Epiphantias**
Dekara mit Abendmahl
- So. 01.02. Letzter Sonntag nach Epiphantias**
Gardei

Spenden an die Gemeinde Dahlem

Kirchengemeinde Dahlem – Diakoniekonto

Postbank Berlin | BLZ 100 100 10 | Kto.-Nr. 104 33 – 107

Förderverein der Ev. Kirchengemeinde Berlin-Dahlem e.V.

Berliner Bank | BLZ 100 200 00 | Kto.-Nr. 9965 9999 00

adressen & sprechzeiten

Hier finden Sie alle wichtigen Adressen.

Gemeindebüro

Marie-Luise Höpfner, Tel: 841 70 5-0, Fax: -19
Mo, Di, Do, Fr – 9.00 bis 12.00 Uhr
Mi – 15.00 bis 18.00 Uhr
Thielallee 1+3

Pfarrerin Marion Gardei

nach Vereinbarung
Tel: 832 58 06

Pfarrer Oliver Dekara

nach Vereinbarung
Tel: 83 22 94 94

Seniorenarbeit

Hedda Büchner, Tel: 84 10 99 54
Mi – 10.00 bis 12.00 Uhr
Pacelliallee 61

Aktion Brückenschlag

Alke Goosmann, Tel: 83 22 65 26
Mo, Fr – 11.00 bis 12.00 Uhr
Pacelliallee 61

Begegnungsstätte HIT 21

Gerti Graff, Tel: 83 22 94 94
Mo, Do – 11.00 bis 12.00 Uhr
Hittorfstr. 21

Kirchenmusik

St. Annen-Kirche
Antje Kühn-Bubeck, Tel: 793 16 58

Jesus-Christus-Kirche
Renate Wirth, Tel: 817 19 91

Schularbeitszirkel Faradayweg 15

Oliver Gericke, Tel: 83 22 64 92

Kita Faradayweg 15

Petra Golenia, Tel: 831 21 12

Hort Faradayweg 15

Petra Golenia, Tel: 83 22 64 91

Kita und Hort Thielallee 1

Waltraud Forkel, Tel: 84 17 05 -20
Di – 13.00 bis 16.00 Uhr
Do – 8.00 bis 12.00 Uhr

Eltern-Kind-Gruppe Faradayweg 13

Marina Zobel, Tel: 832 67 32
Anmeldung nach Vereinbarung

Eltern-Kind-Gruppe Pacelliallee 61

Elisabeth Wennige, Tel: 83 22 76 32
Anmeldung nach Vereinbarung

Kindergottesdienst

Cornelia Kulawik, Tel: 813 49 62

Friedenszentrum Martin-Niemöller-Haus

Michael Heimbach, Tel: 84 10 99 51
Mo, Mi, Fr – 18.00 bis 20.00 Uhr
Pacelliallee 61

Wir halten die St. Annen-Kirche offen

Sonnabend 06.12. und 13.12.

jeweils von 12.00 bis 18.00 Uhr

Sonntag 07.12. und 14.12.

jeweils von 11.00 bis 18.00 Uhr

An den anderen Wochenenden

jeweils von 11.00 bis 13.00 Uhr

Kirchenführungen zu anderen Zeiten können Sie
im Gemeindebüro (Tel. 841 70 50) vereinbaren.